

KONJUNKTUR

en
iren
pakete

shaltsregeln
bler werden.

van und Italien
konkreten Hilfs-
n, um die Wirt-
tzen. US-Präsi-
Trump blieb
rn noch schul-
ntilierte die re-
ie Partei eine
enkung im Um-
Milliarden US-
(Milliarden Euro).
it den Demo-
folgen.

heute ein Paket
ftsfördernden
im Ausmaß von
den Euro be-
soll die negati-
ungen der Epi-
nzen. Rom will
mehr Flexibilität
einfordern,
istrieminister
anelli. Denn die
werden die
-Schwelle über-
s Regierung be-
rn Maßnahmen
chaft im Volu-
gerechnet 8,5
uro – es ist schon
paket innerhalb
s. Die EU will
einen Hilfs-
it 25 Milliarden
attet werden
shaltsregeln sol-
ändern flexibel
en können.

Was gegen eine Rezession helfen soll

Pragmatische, schnelle Hilfen sollen Betriebe unterstützen, die Krise zu überleben. Industrie fordert Erleichterungen bei Kurzarbeit.

Von Claudia Haase

Noch halten sich Ökonomen mit den schlimmsten Szenarien für die Wirtschaft zurück. Mehrwöchige Betriebsschließungen, wie sie am Dienstag in Italien diskutiert wurden, sind in Österreich und seinem wichtigsten Exportmarkt Deutschland derzeit kein Thema. Ebenso wenig wie eine vielleicht rasante Ausbreitung des Virus in den USA.

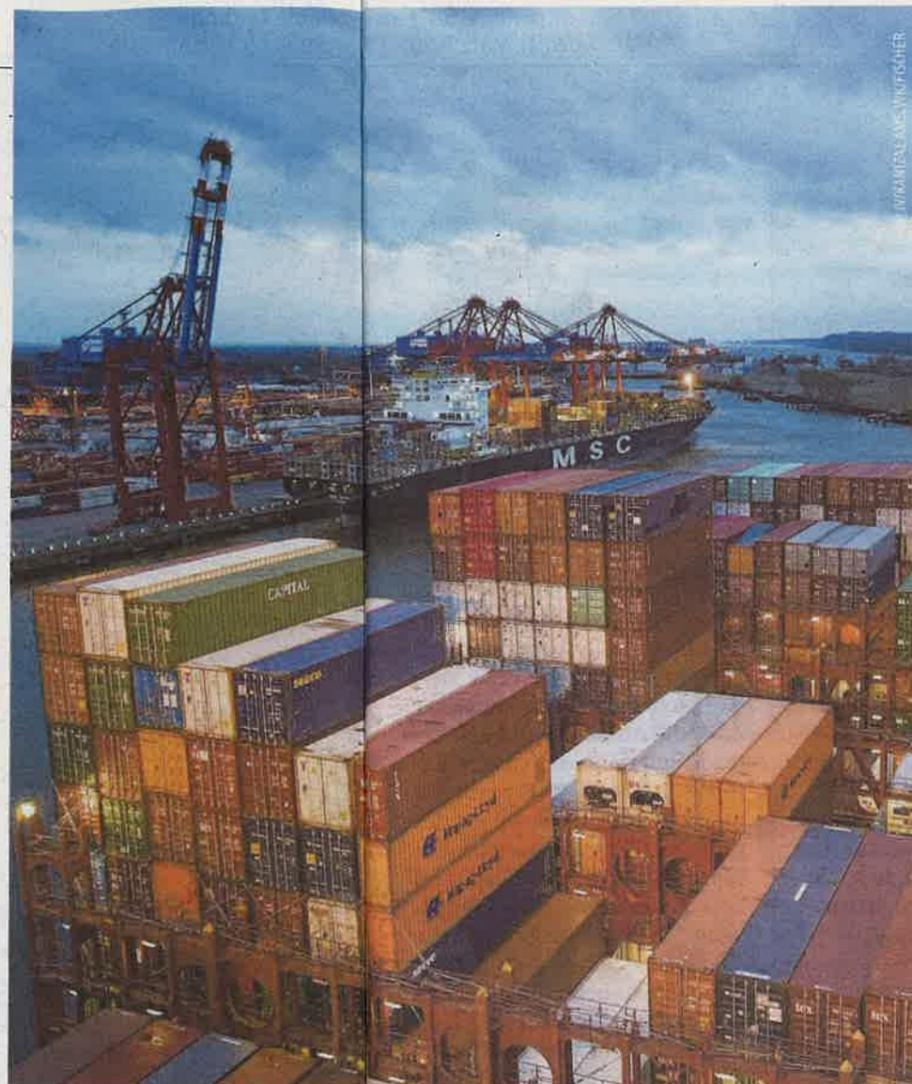
Die aktuellen Auswirkungen sind ohnedies heftig genug. Wie schon bei der Finanzkrise 2008/2009 soll nun Kurzarbeit Firmenzusammenbrüche und eine Arbeitslosenwelle verhindern. „Eine Reihe von Unternehmen überlegt ernsthaft, Kurzarbeit anzuwenden“, sagt der Generalsekretär der Industriellenvereinigung (IV), Christoph Neumayer. Die AUA hat vergangenen Freitag als eines der ersten Unternehmen in Österreich Kurzarbeit für seine rund 7000 Mitarbeiter angekündigt.

Neumayer will Kurzarbeit jetzt schnell – sozusagen auf

kurzem Weg für alle Betriebe. Üblicherweise braucht es für Kurzarbeit eine Einigung der Sozialpartner. Wo es einen Betriebsrat gebe, solle das Unternehmen selbst den Antrag stellen können, fordert Neumayer „Pragmatismus“. Alles, was getan werde, müsse einfach und praxisnah sein. Ein Konjunkturpaket brauche man nicht.

In Deutschland sollen ab April neue Krisenregeln Kurzarbeit wesentlich vereinfachen. Wer Kurzarbeit mit Weiterbildungsmaßnahmen verknüpft, zahlt weniger Sozialabgaben. Sogar Leiharbeiter sollen Kurzarbeitergeld bekommen.

In Österreich sind schon in der Vorwoche Haftungsübernahmen des Bundes etwa für die Hotellerie beschlossen worden. Sie sollten auf andere Branchen ausgeweitet werden, fordert die IV. Auch Steuerstundungen seien sinnvoll. Wie viel für die Unterstützung der Wirtschaft lockergemacht werden soll, diese Frage kann Neumayer aktuell nicht beantworten. 2008/2009



In Großhäfen ist schon viel Sand im

Lieferketten-Getriebe, die Lage verschärft sich weiter

war etwa eine Milliarde Euro geflossen. Diese Dimension erwartet die IV jetzt nicht.

IV-Chefökonom Christian Helmenstein geht derzeit noch nicht davon aus, dass Österreich wie Italien oder voraussichtlich auch Deutschland heuer in die Rezession rutscht. Dauere die Corona-Krise zwei Monate, ergebe sich für Österreichs Wirtschaft ein Schaden von mehr als zwei Milliarden Euro, erläutert Helmenstein. Die Summe beinhalte die Effek-

te China (569 Millionen), Italien inklusive Luftfahrt (496 Millionen) und Finanzmärkte (986 Millionen). Das Wirtschaftswachstum falle dadurch um 0,5 Prozentpunkte geringer aus. Statt 1,2 Prozent Wachstum seien nur 0,7 Prozent zu erwarten. Andere Länder sind in der Berechnung nicht berücksichtigt.

Neumayer sieht in der Krise noch einen völlig anderen Aspekt: „Digitales, virtuelles Arbeiten wird noch einmal einen Schub erhalten.“

2,1
Milliarden Euro, diese Wirtschaftsleistung fehlt Österreich wegen der Corona-Krise in China, Italien und des Crashes an den Börsen.

Kaum Container und zehn Millionen Euro für Kurzarbeit

„Die Brisanz nimmt zu“. Die Auswirkungen der Corona-Krise belasten die steirischen Betriebe immer stärker.

Der Vertrieb musste aufgrund der Reiserestriktionen so gut wie auf Eis gelegt werden, neue Vertragsabschlüsse bleiben daher aus, Aufträge sind zwar vielfach noch vorhanden, können am Bestimmungsort aber nicht finalisiert werden – das sind nur einige aktuelle Schlaglichter aus steirischen Produktionsbetrieben, die Industrie-Präsident Georg Knill skizziert. Die jüngsten Entwicklungen „haben das Thema nun noch einmal verschärft, die Brisanz nimmt zu“. Das nun völlig abgeriegelte Italien sei immerhin der viertwichtigste Markt für steirische Unternehmen, „es könnte nun querbeet in Europa mit Einschränkungen weitergehen“, so Knill. Er halte die jetzt getroffenen Maßnahmen für Österreich trotzdem für „richtig und wichtig, weil das Beispiel China zeigt, dass mit restriktiven Maßnahmen eine Eingrenzung des Virus möglich ist“. Klar sei aber auch: Steirische Unternehmen bekommen das zu spüren. Kurzarbeit sei auch in der Steiermark ein Thema, „es wird aber wichtig sein, das Instrument Kurzarbeit unbürokratischer, flexibler und für Unternehmen auch kostengünstiger zu gestalten“, betont Knill.

Von „unzähligen Anfragen“ in Sachen Kurzarbeit berichtet Karl-Heinz Snobe, Chef des steirischen Arbeitsmarktservice (AMS). Die Branchenpalette reicht von der Produktion über die Hotellerie bis hin zu wirtschaftsnahen Dienstleistungen. Interessant sei, so Snobe, dass viele Betriebe „nur drei oder vier Monate Kurzarbeit beantragen möchten“. In Summe, so die Prognose des Arbeitsmarkt-Experten, werde auch deswegen das Größenniveau der Kurzarbeit jenes aus der Finanzkrisenzeit um 2009 „bei Weitem“ nicht erreichen. Das Antragsvolumen für die anstehende Kurzarbeit in der Steiermark schätzt Snobe auf „rund zehn Millionen Euro“.

Wo die Exportwirtschaft der Schuh drückt? „Das größte Problem ist, dass Reedereien Frachtraum verknappen“, lässt Robert Brugger, Chef des Internationalisierungs Center Steiermark (ICS), wissen. Das führe zur Situation, dass man „viel zu wenige Leercontainer“ vorfindet, um Güter nach Übersee zu verschiffen. Der Weg zu den Verladehäfen à la Triest sei dafür vorerst unproblematisch, zumindest „solange der Lkw-Fahrer im Fahrzeug bleibt“, erklärt Brugger. Manfred Neuper, Markus Zottler



„Maßnahmen richtig“: IV-Präsident Knill



„Unzählige Anfragen“: Snobe (AMS)



„Viel zu wenige Leercontainer“: Brugger (ICS)

ERT

ANNT SICH

Wachstumsfahnen der Wirtschaft bis Ende April

Die Produktion in der Region ist langsam wieder hochfahren. Die Fertigung der Hochfahrer. Die Analysten der Wirtschaft in China

frühestens Ende April dieses Jahres wieder komplett hochfahren sein wird. Andernfalls besteht die Gefahr, dass sich die in die Städte zurückkehrenden Wanderarbeiter erneut mit dem neuen Coronavirus anstecken.

FÜR DREI WOCHEN

Lombardei prüft Schließung aller Betriebe

Der Gesundheitsbeauftragte der italienischen Region Lombardei, Giulio Gallera, warnt, dass die Krankenhäuser dem Ansturm nicht mehr lange standhalten würden. Deshalb werde nun eine dreiwöchige

Schließung aller Betriebe geprüft sowie ein Stopp der Transport- und Logistikbranche. Gallera befürchtet, dass die Maßnahmen der Regierung in Rom nicht ausreichen, um das Virus einzudämmen.

NACH DEN RIESENVERLUSTEN AM „SCHWARZEN MONTAG“

US-Börsen auf Erholungskurs, Europa erneut mit Verlusten

Nach dem „schwarzen Montag“ mit herben Kursverlusten kamen die Börsen wieder etwas zur Ruhe. Lange Zeit sah es sogar so aus, als würden die wichtigsten europäischen Handelsplätze mit ei-

nem Plus schließen. Im späteren Handelsverlauf rutschten die Leitindizes aber neuerlich ins Minus. Der Wiener ATX verlor 0,78 Prozent und hat damit seit Jahresbeginn bereits knapp 26 Prozent an

Wert eingebüßt. Der DAX in Frankfurt gab gestern um 1,41 Prozent nach. Die US-Börsen konnten unterdessen wieder etwas an Boden gutmachen. Der Dow Jones legte um 4,89 Prozent zu. AP/DREW

